

## Lübecker Nachrichten

www.LN-online.de

In-online/lokales  
vom 04.11.2011 00:00

### Lübecks Senioren droht Wohnungsnot



*Zu wenige Wohnungen in Lübeck sind altengerecht. Und noch dazu so günstig, dass sich arme Rentner die Bleibe leisten können.*

*Foto: Ulf-K. Neelsen*

**Lübeck - 4500 Rentner in Lübeck werden 2020 von der staatlichen Grundsicherung leben, prophezeit das Pestel-Institut aus Hannover in einer aktuellen Untersuchung und spricht von einem deutlichen Anstieg der Altersarmut in der Hansestadt. Das habe Konsequenzen für den hiesigen Wohnungsmarkt, mahnt Matthias Günther vom Pestel-Institut: „Ein Großteil der älteren Menschen in Lübeck wird in den kommenden Jahren über einen Wohnungswechsel nachdenken müssen.“ Für viele Rentner, die in ...**

4500 Rentner in Lübeck werden 2020 von der staatlichen Grundsicherung leben, prophezeit das Pestel-Institut aus Hannover in einer aktuellen Untersuchung und spricht von einem deutlichen Anstieg der Altersarmut in der Hansestadt. Das habe Konsequenzen für den hiesigen Wohnungsmarkt, mahnt Matthias Günther vom Pestel-Institut: „Ein Großteil der älteren Menschen in Lübeck wird in den kommenden Jahren über einen Wohnungswechsel nachdenken müssen.“ Für viele Rentner, die in ihrem Berufsleben auf Mini-Jobs und Niedriglöhne angewiesen oder gar längere Zeit arbeitslos waren, würden die bestehenden Wohnungen unbezahlbar. Günther: „Lübeck braucht kleinere, energieeffiziente und altengerechte Wohnungen für Senioren.“ Bezahlbar seien die nur noch in Größen von 30 bis 40 Quadratmetern.

Diese Wohnungen aber seien in Lübeck Mangelware. Das Pestel-Institut, das im Auftrag von Baugewerkschaft sowie Bauverbänden diese Analysen betreibt, warnt vor einer „grauen Wohnungsnot“. Bereits in 15 Jahren brauche Lübeck 5460 altersgerechte Wohnungen. In den kommenden Jahren müsse in der Hansestadt in erheblichem Maße neu und umgebaut werden. Das Institut hat den Bedarf aus bundesweiten Prognosen errechnet, denn die aktuelle Zahl seniorengerechter Wohnungen in Lübeck kennt niemand. Der Lübecker Bauverein zählt rund 1000 barrierearme oder barrierefreie Wohnungen in seinem Bestand. „Der Nachfragedruck nimmt deutlich zu“, sagt Vorstand Detlef Aue. 350 barrierefreie und 505 barrierearme Wohnungen hat die Grundstücksgesellschaft „Trave“. Außerdem verwaltet die „Trave“ 283 Altenwohnungen von drei Stiftungen. „Die nächste Generation Rentner wird ärmer sein“, sagt „Trave“-Chef Hartmut Sörensen, „wir werden nicht allen Senioren eine barrierefreie Wohnung stellen können.“

Der Mieterverein Lübeck kritisiert, dass „es jetzt schon ein viel zu geringes Angebot an kleinen, bezahlbaren Wohnungen gibt“. Hartz-IV- und Sozialhilfebezieher, Studenten und immer mehr Senioren würden auf dem engen Markt konkurrieren, während gleichzeitig die Zahl der Sozialwohnungen in den nächsten Jahren dramatisch abschmelze. Viel zu wenige Vermieter würden barrierefreie Wohnungen anbieten, weiß Thomas Klempau, Geschäftsführer des Mietervereins, aus jährlich rund 4000 Beratungsgesprächen. Rund die Hälfte der 13 000 Mitglieder im Mieterverein seien Bürger über 55 Jahren. Die würden sich zunehmend sorgen, ob sie ihre Wohnungen künftig noch bezahlen können – weil die Mieten nach energetischer Sanierung von Mietshäusern steigen und Heiz- und Betriebskosten unaufhörlich wachsen.

„Wohnungsnot im Alter ist in Lübeck vorprogrammiert“, erklärt Andreas Sankewitz, der neue DGB-Chef in Lübeck. Sankewitz sieht die Lösung in Berlin und fordert einen gesetzlichen Mindestlohn und die Abschaffung der Rente mit 67, damit die Arbeitnehmer später nicht auf die Grundsicherung angewiesen seien. Sozialsenator Sven Schindler (SPD) will im nächsten Frühjahr eine Expertenrunde zur Wohnungsnot im Alter einberufen. Die Stadt arbeitet an einem neuen Wohnraumkonzept, in dem das Thema „graue Wohnungsnot“ aufgegriffen werden soll.

Von Kai Dordowsky